

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Kein Geheimnis mehr.

Die blinkenden Sterne haben ganz recht gehabt. Das Eis hielt über eine Woche, und Martina hatte noch mehrmals Gelegenheit, wie eine kleine, zierliche Schwalbe über die blanke Eisfläche zu gleiten oder auch andern, weniger Geübten nützliche Anleitung zu teil werden zu lassen.

Ihr gutes Beispiel ist nicht ohne Einfluß geblieben. Immer bleibt ein Zwerglein bei Irmgard, um ihr vorzulesen oder mit ihr zu plaudern, und da man bekanntlich die Menschen immer gern hat, für die man recht viel thun kann, so gewinnen die Zwerglein ihre Irmgard in dieser Zeit viel lieber als je zuvor, und das Kind selbst ist allen von Herzen dankbar für die zarte Fürsorge und Freundlichkeit.

Dann aber legte der Tauwind über das Land. Das Eis wurde trübe, und große Lachen bildeten sich überall. Der Fuß der Kinder versank tief im aufgeweichten Boden, und hätten die Stare nicht so liebe, lustige Frühlingmelodien gepfiffen, so wären die Spaziergänge jetzt für groß und klein eine Plage gewesen. So aber ließ man es sich gefallen, es war ja der Anfang vom Lenz — und aller Anfang ist bekanntlich schwer.

Die Frühlingsboten mehrten sich. An einem Mittag gleich nach Tische läutete es unten an der Hausthür Sturm. Das Mädchen, das hastig öffnete, stand einem Jungen gegenüber, der einen großen Busch mit Lämmer- und Weidenkätzchen trug.

Er drückte ihr denselben sofort in die Hand und sagte dabei in seiner rauhen, abgebrochenen Art:

„Das geben Sie ihr doch!“

„Wem?“ fragte das Mädchen erstaunt.